

Fürbitten

Die österliche Bußzeit will unseren oft ichfixierten Blick weiten zu unseren Mitmenschen und unsere Mitwelt hin. Sie dürfen in unserer Mitte sein und für sie beten wir: Gott, unser Vater, wir bitten dich erhöere uns.

- Wir beten für alle, die sich in diesen 40 Tagen mit uns auf Ostern vorbereiten.
- Wir beten für die, in deren Leben es durch einen Schicksalsschlag dunkel geworden ist.
- Wir beten für alle, die in neuen Formen und in ansprechender Weise die Menschen mit der Botschaft des Glaubens zu erreichen versuchen.
- Wir beten für die, die nicht aufhören, immer wieder neu anzufangen, wenn sich Scheitern und Schwierigkeiten in ihrem Leben zeigen.
- Wir beten für alle, die sich und anderen nicht verzeihen können, dass deine erbarmende und langmütige Liebe sie von allem Hass heile.
- Wir beten für alle, die die Botschaft des Glaubens aufhorchen ließ und die sich jetzt auf den Empfang der Taufe vorbereiten.
- Wir beten für alle, die sich in unserer Gemeinde auf die Erstkommunion vorbereiten.
- Wir beten für alle, die durch den Tod lieber Menschen niedergedrückt sind. Erleuchte ihre Seele mit der Freude des Himmels.

Wir beten für alle Verstorbenen, die in diesen Tagen zum Herrn heimgerufen wurden, besonders für unseren Ruhestandspfarrer Johannes Maußner, der 15 Jahre in unserer Mitte als Seelsorger lebte und wirkte.

Gott, du schenkst uns deine Liebe und Treue. Aus deiner Zuwendung erwächst uns die Kraft für unser Leben. Deshalb preisen wir dich heute, morgen und in Ewigkeit.

Neunkirchen a.Brand 17.2.2010 um 9.00

Aschermittwoch 2010 - Umkehr zum barmherzigen, gnädigen und langmütigen Gott

Zum Einzug	Stille	
Begrüßung		
Einführung		
Bitte um Vergebung und Erneuerung	160	1 - 3
Kyrie	162	
Tagesgebet - 1.Lesung		
Antwortgesang	172	3
2. Lesung		
Hallelujaruf	173	1
Evangelium-Predigt		
Segnung und Auflegung der Asche	CD	Asche sagt mir
Fürbitten		
Opferbereitung	160	4, 6, 7
Sanktus	469	
n.d.Wandlung		
Agnus Dei	161	
zur Kommunion		
Während der Kommunion	Stille	
Danklied	559	1 - 3
Schlussgebet -Segen		
nach dem Segen	160	5
zum Auszug		

Eröffnung

Der barmherzige, gnädige und langmütige Herr, sei mit euch!

Die Fastenzeit heißt seit dem 2. Vat. Konzil »Österliche Bußzeit«. Fasten dient der Entschlackung des Körpers, letztlich unserer Gesundheit. Sicher ist es auch für unsere menschlich und seelische Entwicklung gut, wenn wir lernen, zu verzichten, um frei zu werden von der Diktatur des Handwollens, des Konsumierens.

Österliche Bußzeit heißt die Fastenzeit vor allem deshalb, weil wir durch Umkehr zu Gott und damit zur Liebe uns auf den Weg nach Ostern machen. Zur Teilhabe an der Auferstehung Jesu, zur Rettung des ganzen Menschen mit Leib und Seele sind wir mit Jesus Christus unterwegs zu Gott, der die Toten auferweckt und Anteil an der Fülle seines göttlichen Lebens schenken will.

Es geht also darum, unser Denken, Reden und Handeln auf Gott auszurichten und von ihm her zu gestalten.

Wir fragen uns in der Stille vor ihm, wo habe ich in den letzten Tagen mich in meinem Denken, Reden und Handeln von Gott entfernt, bin ich an ihm, an Menschen und an seiner Schöpfung schuldig geworden?

-- Stille --

Lied 160/1-3

Denn Du, o Gott, bist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte. Reinige uns durch Jesus, deinen geliebten Sohn von aller Schuld. Er befreie uns von den Fesseln unserer Sündenschuld und richte uns auf in der Mühsal unserer Erdenzeit. Amen

Kyrie 162

Tagesgebet

**Getreuer Gott, im Vertrauen auf dich
beginnen wir die vierzig Tage der Umkehr und Buße.
Gib uns die Kraft zu christlicher Zucht,
damit wir dem Bösen absagen
und mit Entschiedenheit das Gute tun.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.**

Vor dem Segen

Die österliche Bußzeit ist eine Festzeit.

Es geht um das Wesentliche, um die Hinwendung zum barmherzigen, gnädigen und langmütigen Gott.

In diesen Tagen könnte manches Äußere wegfallen und eine neue Innerlichkeit uns erfüllen.

Das Laute einmal gegen das Leise tauschen.

Das Alles-im-Griff-haben-Müssen fallen lassen und sich einlassen, auf das, was sich ereignet.

Am Ende steht das große Lebensfest in der Osterfeier, das Fest aller Feste.

Dazu segne euch....

Gott ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte.

Eigentlich haben wir es gut:

Keine die Ernte auffressenden Heuschreckenschwärme und Verwüstung der Lebensgrundlage durch einfallende Feinde, Kein Erbeben wie in Haiti, kein Zunami wie in Südasien, seit 65 Jahren kein Krieg und keine Bombenangriffe mehr. Dafür aber um sich greifende Gottvergessenheit, hemmungslose das gesellschaftliche Leben untergrabende Gier, das Schwinden christliche Werten in allen Lebensbereichen, die drohende Vergreisung unseres Volkes, die Tötung ungezählter werdender Menschenkinder im Mutterleib, aufgedeckter Kindesmissbrauch durch geistliche Menschen.

Der Text der 1. Lesung aus dem Propheten Joel, sagt uns:

Es gibt Zeiten, zu denen Gott an uns herantritt.

Wann das ist, liegt in seiner Verfügung. Heimsuchungen bedeuten nicht, dass Gott sich von uns abgewandt hat. Sie sind vielmehr ein Anruf an uns, von ganzem Herzen zu ihm umzukehren. Was verlangt Gott? Nicht bestimmte Leistungen, auch nicht Reparationen, ja nicht einmal Sühne, sondern Umkehr: eine neue Hinwendung zu Gott aus der ungeteilten geistigen Mitte des Menschen.

Das ganze Volk von jung bis alt wird daher zur Buße aufgerufen (v 15–17).

Es ist solidarisch vor Gott: In der Schuld, in der Not, wie in der Erfahrung von Gottes ungeschuldeter, heilschaffender Zuwendung (v 18). Es gibt keine "nur" persönliche Schuld und kein "nur" persönliches Heil im AT. Ein wesentlicher Grund, weshalb die ganze Kirche gemeinsam die Fastenzeit als österliche Bußzeit begeht. Die Not der Welt und der Kirche einerseits und unsere Umkehr andererseits haben miteinander zu tun. Keiner kann die Verantwortung für das Ganze abschieben.

Wir leben vor dem gnädigen, barmherzigen und langmütigen Gott.

Wie schnell sagen wir, das kann ich mir nicht verzeihen oder das verzeihe ich der oder dem nie, missachten wir den

barmherzigen, langmütigen, uns liebend zugewandten Gott. In Jesus liefert sich Gott der Bosheit und Ungerechtigkeit der Welt aus, nimmt sie auf sich, durchleidet sie, leidet sie aus.

Österliche Bußzeit heißt auf Jesus schauend den Weg des Lebens mit ihm gehen.

Keiner von uns kann sagen, habe ich nicht nötig, bin doch ein Christ. Wer kann schon sagen, er sei ein Christ eine Christin im vollen Sinn des Wortes? Wir alle sind bestenfalls Christen im Werden. Wohl keiner von uns ist noch weit über den Anfang hinaus. Wir alle bedürfen noch ständig der Bekehrung. Zu dieser Bekehrung ruft uns heute die beginnende Vorbereitungszeit auf Ostern. Ihr Anruf ist Anruf Gottes.

Die besondere Bedeutung und Chance dieses Anrufs liegen darin, daß Gott uns heute nicht nur einzeln anspricht, sondern als Gemeinde, und uns zu gemeinsamer Buße und Umkehr einlädt. Indem wir uns gemeinsam unter das Zeichen des Aschekreuzes stellen, helfen wir einander, unsere Vergänglichkeit zu erkennen und anzunehmen. Miteinander sind wir unterwegs um ewigen Ostern, zur Auferstehung mit Christus.

Paulus spricht in der 2. Lesung von Wiedergeburt und von neuer Schöpfung.

Diese neue Schöpfung ist aber nicht abgeschlossen; sie ist im Werden bis zum Tag der Vollendung. Und bis dahin hat Gott das „Wort der Versöhnung“ Menschen aufgetragen, die seine „Botschafter“ sind. Sie sollen den Menschen immer neu sagen, was Gott für uns getan hat und was sich daraus an Möglichkeiten und auch an Forderungen ergibt.

In Evangelium macht Jesus deutlich, dass es um innere Echtheit geht

Er zeigt dies an den drei Grundhaltungen des Almosengebens, des Betens und des Fastens. Das Fasten geschehe die Demut vor Gott, das Beten in der Hoffnung, dass Gott zu seinen Verheißungen steht. Beim Almosengeben geht es nicht um Selbstbästigung, sondern um Liebe, weil Gott die Armen liebt. Am Schluss steht verheißungsvoll die Zusage Jesu: *"dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten."*